

VIERTER SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT

Spruch der Woche Psalm 66,5

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun
an den Menschenkindern.

Psalm 107 B

- ¹ DANKET DEM HERRN; denn er ist freundlich, *
und seine Güte währet ewiglich.
- ² So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, *
die er aus der Not erlöst hat.
- ²³ Die mit Schiffen auf dem Meere fuhren *
und trieben ihren Handel auf großen Wassern,
²⁴ die des HERRN Werke erfahren haben *
und seine Wunder im Meer,
- ²⁵ wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, *
der die Wellen erhob,
²⁶ und sie gen Himmel fuhren und in den Abgrund sanken, *
dass ihre Seele vor Angst verzagte,
²⁷ dass sie taumelten und wankten wie ein Trunkener *
und wussten keinen Rat mehr,
- ²⁸ die dann zum HERRN schrien in ihrer Not *
und er führte sie aus ihren Ängsten
²⁹ und stillte das Ungewitter, *
dass die Wellen sich legten
³⁰ und sie froh wurden, dass es still geworden war *
und er sie zum ersehnten Hafen brachte:
- ³¹ Die sollen dem HERRN danken für seine Güte *
und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
³² und ihn in der Gemeinde preisen *
und bei den Alten rühmen. ¶

III Lesung aus dem Alten Testament im Buch des Propheten Jesaja im 51. Kapitel

- ⁹ **W**ACH AUF, wach auf, zieh Macht an,
du Arm des HERRN!
Wach auf, wie vor alters zu Anbeginn der Welt!
Warst du es nicht, der Rahab zerhauen
und den Drachen durchbohrt hat?
- ¹⁰ Warst du es nicht, der das Meer austrocknete,
die Wasser der großen Tiefe,
der den Grund des Meeres zum Wege machte,
dass die Erlösten hindurchgingen?
- ¹¹ So werden die Erlösten des HERRN heimkehren
und nach Zion kommen mit Jauchzen,
und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein.
Wonne und Freude werden sie ergreifen,
aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen. ¶
- ¹² Ich, ich bin euer Tröster!
Wer bist du denn,
dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben,
und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen,
¹³ und vergisst den HERRN, der dich gemacht hat,
der den Himmel ausgebreitet und die Erde gegründet hat,
und fürchtest dich ständig den ganzen Tag
vor dem Grimm des Bedrängers,
der darauf aus ist, dich zu verderben?
Wo ist denn der Grimm des Bedrängers? ¶
- ¹⁴ Der Gefangene wird eilends losgegeben,
dass er nicht sterbe und begraben werde
und dass er keinen Mangel an Brot habe.
- ¹⁵ Denn ich bin der HERR, dein Gott,
der das Meer erregt, dass seine Wellen wüten
– sein Name heißt HERR Zebaoth –;
- ¹⁶ ich habe mein Wort in deinen Mund gelegt
und habe dich unter dem Schatten meiner Hände
geborgen,
auf dass ich den Himmel von Neuem ausbreite
und die Erde gründe
und zu Zion spreche: Du bist mein Volk. ¶

II Epistel im 2. Brief des Paulus
an die Gemeinde in Korinth im 1. Kapitel

⁸ WIR WOLLEN EUCH, Brüder und Schwestern,
nicht verschweigen die Bedrängnis,
die uns in der Provinz Asia widerfahren ist,
da wir über die Maßen beschwert waren
und über unsere Kraft,
sodass wir auch am Leben verzagten;
⁹ und wir dachten bei uns selbst,
zum Tode verurteilt zu sein. ¶

Das geschah aber,
damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzten,
sondern auf Gott, der die Toten auferweckt,
¹⁰ der uns aus solcher Todesnot errettet hat
und erretten wird.

Auf ihn hoffen wir, er werde uns auch hinfert erretten.

¹¹ Dazu helfst auch ihr durch eure Fürbitte für uns,
damit von vielen auf vielfältige Weise
um unsertwillen Dank dargebracht werde
für die Gabe, die uns gegeben ist. ¶

Lieder der Woche

Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit EG 244

Stimme, die Stein zerbricht EG.E 21

Halleluja

Halleluja. Psalm 66,5

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,*
der so wunderbar ist in seinem Tun
an den Menschenkindern.

Halleluja.

I Evangelium bei Markus im 4. Kapitel

- ³⁵ **A**M ABEND desselben Tages sprach Jesus zu den Jüngern:
Lasst uns ans andre Ufer fahren.
- ³⁶ Und sie ließen das Volk gehen
und nahmen ihn mit, wie er im Boot war,
und es waren noch andere Boote bei ihm. ¶
- ³⁷ Und es erhob sich ein großer Windwirbel,
und die Wellen schlugen in das Boot,
sodass das Boot schon voll wurde.
- ³⁸ Und er war hinten im Boot und schief auf einem Kissen. ¶
Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm:
Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?
- ³⁹ Und er stand auf und bedrohte den Wind
und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme!
Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. ¶
- ⁴⁰ Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam?
Habt ihr noch keinen Glauben?
- ⁴¹ Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander:
Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind! ¶

Spruch Ps 66,5

Psalm Ps 107,1-2.23-32

Lieder EG 244, EG.E 21

Halleluja Ps 66,5

I Mk 4,35-41 EV

II 2. Kor 1,8-11 EP

III Jes 51,9-16 AT

IV Mt 14,22-33

V Mk 5,24b-34

VI 1. Mose 8,1-12

Lk 8,26-39

Lk 11,14-23

Dieser Sonntag kommt nur in den Jahren vor, in denen Ostern am 14. 4. (in Schaltjahren 13. 4.) oder später liegt. (Siehe auch die Texte im Themenfeld ›Schöpfung‹ → 737.)

Text

Die Texte des Sonntags werden von der Hoffnung auf Gottes Schöpfermacht bestimmt. In fast allen Texten und Liedern spielt zugleich die lebensbedrohliche Kraft des Wassers eine entscheidende Rolle. Es dient als Bild für die Todesmächte, aus denen Gott diejenigen rettet, die an ihn glauben und ihn um Hilfe anrufen.

Die *alttestamentliche Lesung* (Jes 51) spielt auf den Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer an. Gott begegnet in den biblischen Texten als der, der das Meer erregt und der zugleich aus Todesnot errettet. Das Lob Gottes für seine Schöpfermacht resultiert aus Gottes Herrschaft über die in der Natur wirkenden Chaosmächte, für die in der Lesung die mythischen Figuren des Seeungeheuers Rahab und des

Drachens als Inbegriff widergöttlicher Macht stehen.

In der *Epistel* (2. Kor 1) zählt Paulus seine Bedrängnisse als reisender Apostel auf. Damit spielt er auf die Gefährdungen des antiken Reisens und insbesondere einer Seefahrt an, denen die Hoffnung auf den Herrn gegenübergestellt wird. Von der Gefahr auf hoher See sprechen auch die ausgewählten Verse aus *Psalm 107*. Sie danken für die Rettung aus Not und Bedrängnis während einer turbulenten Schifffahrt (vgl. Jona 1). Gott ist Herr über den Sturmwind und das Ungewitter. Die Jünger Jesu stellen zum Schluss des *Evangeliums* (Mk 4) von der Sturmstillung erschrocken und zugleich bekennd fest: Wind und Meer sind Jesus in gleicher Weise gehorsam wie seinem himmlischen Vater. Auf das Evangelium spielen die ersten Strophen des *Lieds der Woche* ›Wach auf, wach auf‹ (EG 244) an: ›Bedroh der Wellen wild Gebrüll, so legt es sich und wird ganz still‹ (Str. 2). In den weiteren Strophen bittet der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer dann um Glauben, aber auch um handfesten Beistand in der Auseinandersetzung mit den Gegnern des noch jungen Protestantismus. Eher von inneren Ängsten und Bedrängnissen handelt dagegen das zeitgenössische Lied ›Stimme, die Stein zerbricht‹ (EG.E 21) und bittet Gott um den Zuspruch: ›Hab keine Angst, ich bin da‹.

Die *Predigttexte* entfalten das Motiv von Gottes Herrschaft über lebensbedrohliche Mächte, seien

es Wasserfluten – so beim Seewandel des Petrus (Mt 14) und nach der zerstörerischen Sintflut (1. Mose 8) – oder Krankheiten wie diejenige, von der Jesus die blutflüssige Frau in Mk 5 heilt.

Kontext

Lange schien es, als könnten die Menschen dank des technischen Fortschritts die Chaosmächte der Natur bändigen oder sich zumindest erfolgreich vor ihnen schützen. Die gegenwärtigen Umweltkatastrophen lassen uns jedoch auf neue Weise unsere Ohnmacht spüren. Dabei sind wir nicht nur wehrlose Opfer: Den Klimawandel haben die Industrienationen mit ihrem ungehemmten Energieverbrauch und Schadstoffausstoß mit verursacht – und sie scheinen nicht gewillt zu sein, aus dieser Erkenntnis die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Dies wird aller Voraussicht nach zu noch verheerenderen Niederschlägen und in Küstenregionen zu Überschwemmungen biblischen Ausmaßes führen. Das Vertrauen auf Gottes rettende Schöpfermacht wird dadurch neu zu einem Thema des christlichen Glaubens: Wird Gott uns auch aus diesen existenzbedrohenden Katastrophen retten – auch wenn wir sie mit verschuldet haben?

Das Meer wird in zahlreichen Kulturen als eine Ur-Bedrohung des Menschen erlebt und geschildert. Für die biblische Sintfluterzählung finden sich in anderen Kulturen viele Entsprechungen. Offenbar versetzt Menschen seit jeher und bis zum heutigen Tag

kaum etwas so sehr in Angst und Schrecken wie eine zerstörerische Wasserflut – man denke nur an die Bilder der Tsunami von 2004 (Indischer Ozean) und 2011 (Japan). In biblischer Perspektive ist das Motiv des Meeres ebenfalls mit Ur-Erfahrungen der Angst und der Gefährdung verbunden. Zugleich steht es für den Ort, an dem Gottes rettende Macht in besonders eindrücklicher Weise erfahrbar wird.

Gestaltung

Die biblischen Texte des Sonntags betonen den ambivalenten Schöpfungsbezug des christlichen Glaubens. Die Schöpfung wird zum Raum der Gotteserfahrung, der gottesdienstlich zu erschließen ist. Dabei stimmt der 4. Sonntag vor der Passionszeit zugleich auf die kommende vorösterliche Bußzeit ein. Die Bitte um Gottes Vergebung und Schutz hat in diesem Zusammenhang ebenso ihren Platz wie der Lobpreis für seine immer wieder erfahrbare Rettung aus großer Not.

Predigttexte

IV Matthäus 14, 22-33

- ²² JESUS drängte die Jünger, in das Boot zu steigen
und vor ihm ans andere Ufer zu fahren,
bis er das Volk gehen ließe.
- ²³ Und als er das Volk hatte gehen lassen,
stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten.
Und am Abend war er dort allein. ¶
- ²⁴ Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt
und kam in Not durch die Wellen;
denn der Wind stand ihm entgegen.
- ²⁵ Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen
und ging auf dem Meer.
- ²⁶ Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen,
erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!,
und schrien vor Furcht.
- ²⁷ Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach:
Seid getrost, ich bin 's; fürchtet euch nicht! ¶
- ²⁸ Petrus aber antwortete ihm und sprach:
Herr, bist du es,
so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser.
- ²⁹ Und er sprach: Komm her!
Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser
und kam auf Jesus zu.
- ³⁰ Als er aber den starken Wind sah, erschrak er
und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich!
- ³¹ Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn
und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger,
warum hast du gezweifelt?
- ³² Und sie stiegen in das Boot und der Wind legte sich. ¶
- ³³ Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder
und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn! ¶

V **Markus 5, 24b-34**

- 24 **E**INE GROSSE MENGE folgte Jesus, und sie umdrängten ihn.
 25 Und da war eine Frau,
 die hatte den Blutfluss seit zwölf Jahren
 26 und hatte viel erlitten von vielen Ärzten
 und all ihr Gut dafür aufgewandt;
 und es hatte ihr nichts geholfen,
 sondern es war nur schlimmer geworden.
 27 Da sie von Jesus gehört hatte,
 kam sie in der Menge von hinten heran
 und berührte sein Gewand.
 28 Denn sie sagte sich: Wenn ich nur seine Kleider berühre,
 so werde ich gesund.
 29 Und sogleich versiegte die Quelle ihres Blutes,
 und sie spürte es am Leibe,
 dass sie von ihrer Plage geheilt war. ¶
 30 Und Jesus spürte sogleich an sich selbst,
 dass eine Kraft von ihm ausgegangen war,
 wandte sich um in der Menge
 und sprach: Wer hat meine Kleider berührt?
 31 Und seine Jünger sprachen zu ihm:
 Du siehst, dass dich die Menge umdrängt,
 und sprichst: Wer hat mich berührt?
 32 Und er sah sich um nach der, die das getan hatte. ¶
 33 Die Frau aber fürchtete sich und zitterte,
 denn sie wusste, was an ihr geschehen war;
 sie kam und fiel vor ihm nieder
 und sagte ihm die ganze Wahrheit.
 34 Er aber sprach zu ihr
 Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht;
 geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage! ¶

VI **1. Mose 8, 1-12**

- 1 **G**OTT gedachte an Noah und an alles wilde Getier
 und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war;
 und Gott ließ Wind auf Erden kommen,
 und die Wasser fielen. →

- ² Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft
 samt den Fenstern des Himmels,
 und dem Regen vom Himmel wurde gewehrt.
- ³ Da verliefen sich die Wasser von der Erde
 und nahmen immer mehr ab
 nach hundertfünfzig Tagen. ¶
- ⁴ Am siebzehnten Tag des siebenten Monats
 setzte die Arche auf dem Gebirge Ararat auf.
- ⁵ Es nahmen aber die Wasser immer mehr ab
 bis auf den zehnten Monat.
 Am ersten Tage des zehnten Monats
 sahen die Spitzen der Berge hervor. ¶
- ⁶ Nach vierzig Tagen tat Noah an der Arche
 das Fenster auf, das er gemacht hatte,
⁷ und ließ einen Raben ausfliegen;
 der flog immer hin und her,
 bis die Wasser vertrockneten auf Erden. ¶
- ⁸ Danach ließ er eine Taube ausfliegen,
 um zu erfahren, ob die Wasser sich verlaufen hätten
 auf Erden.
- ⁹ Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte,
 kam sie wieder zu ihm in die Arche;
 denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden.
 Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in die Arche. ¶
- ¹⁰ Da harrete er noch weitere sieben Tage
 und ließ abermals die Taube fliegen aus der Arche.
- ¹¹ Sie kam zu ihm um die Abendzeit,
 und siehe, sie hatte ein frisches Ölblatt in ihrem Schnabel.
 Da merkte Noah,
 dass die Wasser sich verlaufen hatten auf Erden. ¶
- ¹² Aber er harrete noch weitere sieben Tage
 und ließ die Taube ausfliegen;
 sie kam nicht wieder zu ihm. ¶

Weitere Texte

Lukas 8, 26-39

Lukas 11, 14-23